DAAD FREUNDES KREIS

Beilage zum
DAAD LETTER 2/14
www.daad-freundeskreis.de

Javier Andres Moral
Universidad Nacional de Educación a Distancia, Madrid (Spanien) | Psychiatrie, Psychotherapie | Charité – Universitätsmedizin Berlin

Svenja Wilhelm
Universität Trier | Psychologie | Universidad de Grandada, Granada (Spanien)

Ignacio Benitez Clerie
Universidad de Sevilla, Sevilla (Spanien) | Raumplanung | Technische Universität Dortmund

Aus der Fotoserie „Begegnungen" – **Stipendiaten des DAAD aus Deutschland und anderen Ländern begegnen sich** | Fotografie und Motivkonzeption: Monika Paulick, Hamburg

## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

in der diesjährigen Mitgliederversammlung des DAAD-Freundeskreises, die im April in Würzburg stattfand, wurde nach zweijähriger Amtszeit wieder ein neuer Vorstand gewählt. Vorsitzender ist weiterhin Dr. Christian Bode. Eine Liste mit den Namen und Funktionen der aktuellen Vorstandsmitglieder finden Sie auf unserer Homepage.

Um die Zusammenarbeit des Freundeskreises mit dem Tönissteiner Kreis (www.toenissteiner-kreis.de) und seinem Studentenforum weiter auszubauen, haben im Mai in Bonn und in den vergangenen Monaten in München mehrere gemeinsame Veranstaltungen stattgefunden. Dazu mehr in dieser Ausgabe.

Seit Anfang 2013 haben bereits viele Regionalgruppen des Freundeskreises das neue Angebot genutzt, für DAAD-Stipendiaten Exkursionen nach Berlin durchzuführen. Jetzt geht es verstärkt auch in andere Regionen Deutschlands, so zum Beispiel nach Weimar. Lesen Sie hierzu die beiden Berichte aus Berlin und München.

*Ihr Redaktionsteam*

## Kriege beginnen im Kopf – Frieden auch.

Es ist, zumindest kalendarisch, Sommer in Europa und Millionen genießen ihren Urlaub, entspannen, treffen Freunde und gewinnen neue, auch aus anderen Ländern. Spannungen gibt's allenfalls beim täglichen Kampf um die Liegen am Pool. Kurz, eine Idylle. Bis einer die Nachrichten anstellt und wieder all die schrecklichen Meldungen hört, denen er zumindest eine Zeitlang entfliehen wollte: zerbombte Häuser und zivile Tote in Gaza, Hamas-Raketen auf Israel, Gefechte in der Ostukraine, Sanktionen und Gegensanktionen zwischen EU und Russland, mörderische Terrorbanden und verdurstende Flüchtlinge im Irak, andauernder Bürgerkrieg in Syrien, Milizenkrieg in Libyen, Taliban-Überfälle in Afghanistan, Flüchtlingskatastrophe im Südsudan – und nur aus Zeitmangel bleiben die anderen zurzeit registrierten 30 gewaltsamen Konflikte der Welt unerwähnt.

Und dabei hatten wir doch, zumindest eine Zeit lang in den neunziger Jahren, nach dem friedlichen Ende des „Kalten Krieges", geglaubt, der aufklärerische Menschheitstraum vom „Ewigen Frieden" (Rousseau, Kant) sei in greifbarer Nähe. Und nun? Fallen wir wieder zurück in das Muster der gewaltsamen Konfliktlösung, was selbst in Europa zunehmende nationalistische und fremdenfeindliche Tendenzen und eine gewisse Remilitarisierung des politischen Sprachgebrauchs nahelegen könnten?

Gemach: Die „gute alte Zeit" war noch um vieles blutiger und brutaler – nur wurde über sie nicht in gleicher Weise, in täglich neuen Bildern und Kommentaren aus aller Welt und in alle Welt, berichtet. Insofern ist der Eindruck zunehmender Konflikte zunächst einmal eine Folge der neuen Medien und unserer verstärkten globalen Aufmerksamkeit. Und das ist gut so. Auch sind die Konflikte meist anderer Art als früher: Selten sind es noch Agressionen von Staaten, vielmehr dominieren jetzt Konflikte innerhalb von Staaten und über Staaten hinweg aus politischen, ethnischen, sozialen und zunehmend religiösen (oder religiös kaschierten) Motiven. Und meistens ist der gemeinsame Nenner die Unfähigkeit oder die Unwilligkeit zur Toleranz und zum Kompromiss, zur Akzeptanz von Andersartigem, anderer Herkunft, anderer Sprache, anderer Hautfarbe, anderen Glaubens oder des anderen Geschlechts – der elementaren Menschenrechte also.

Und was hat dies mit dem DAAD-Freundeskreis zu tun? Auf den ersten Blick wenig, keinen der genannten Konflikte können wir befrieden. Aber alle diese und künftige Konflikte fangen in den Köpfen der Menschen an und nur dort lassen sie sich lösen. Und das wird nicht ein „Leviathan" (Hobbes) oder ein Hegelscher „Weltgeist" tun, sondern das müssen wir alle tun, in tausenden und abertausenden von kleinen Initiativen, wie es der Freundeskreis eine ist.

*Christian Bode, Vorsitzender des DAAD-Freundeskreises*

Berliner Stipendiaten und Freundeskreismitglieder mit dem Regisseur Peter Kleinert (Mitte vorn) und Darstellern des Brecht-Stücks „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“

# Berlin

## Brecht in der Schaubühne

Für eine Gruppe von 25 DAAD-Stipendiaten konnte im März ein Besuch in der Berliner Schaubühne organisiert werden – ein besonderer Theaterabend, denn in dem Brecht-Stück „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“ traten nur Studierende der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin auf. Die Inszenierung besorgte Peter Kleinert, ehemaliger Leiter der Regieabteilung an dieser Hochschule.

Die Aufführung fand bei den Stipendiaten großen Beifall. In dem anschließenden Gespräch mit dem Regisseur und den Schauspielstudenten, das erst zu später Stunde endete, zeigten sie sich sehr beeindruckt davon, wie es den wenigen jungen Schauspielern und einem jungen Musiker gelungen war, mit großem spielerischen Einsatz und zugleich in lockerer und witziger Performance Brechts „Lehrstück“ von 1932 von allzu doktrinärer Tendenz zu befreien und deutlich zu machen, dass es ihm an Relevanz für unsere heutige Zeit keineswegs fehlt. Man stellte fest, dass Kartellabsprachen, Aktienspekulationen, Börsenmanipulation und Bankenkriminalität aktuelle Themen sind, die von den Darstellern mit einem Minimum an Requisiten und einfachstem Bühnenaufbau komödiantisch-spielerisch und einleuchtend vermittelt sowie am Schluss in einer Art Pressekonferenz mit bekannten Polit-Parolen wie „Arbeit muss sich wieder lohnen“ oder „Das Wir entscheidet“ in die Gegenwart geholt wurden.

Die Aufführung war eindrucksvoller, frischer und lebendiger als andere Inszenierungen dieses Stücks an großen Berliner Bühnen, an denen mit beträchtlichem Aufwand viel weniger Intensität erreicht wurde. Die Schaubühne zeigte sich uns gegenüber sehr entgegenkommend, sowohl bei der Ermöglichung des Publikumsgesprächs als auch bei der vorzeitigen Reservierung der schwer erhältlichen Eintrittskarten. Alle teilnehmenden Stipendiaten waren von diesem Abend sehr angetan.

*Volker Geller, Regionalgruppe Berlin*

## Weimar: Klassik und Republik

Einige Regionalgruppen des DAAD-Freundeskreises haben Berlin bereits besichtigt; am 10. Mai war es Zeit, dass auch wir für zwei Tage zu einer Exkursion aufbrachen. Das Motto der Reise: „Weimar: Klassik und Republik – eine kulturelle und politische Epoche“.

Nach der Ankunft gab es zunächst eine Stadtführung, durch die wir einen guten Überblick über die Stadt, ihre Kultur und Geschichte bekamen. Der Rundgang startete am Marktplatz mit seinem Rathaus, ging weiter zum Platz der Demokratie mit Blick zum Residenzschloss, zum Fürstenhaus und der Anna Amalia Bibliothek, vorbei an Weimars berühmtestem Gingkobaum weiter zu Goethes Gartenhaus, dem Liszthaus, dem Van-de-Velde-Bau der Bauhaus-Universität, dem Historischen Friedhof mit der Fürstengruft bis zu Goethes Wohnhaus am Frauenplan und weiter bis zum Schillerhaus. Die Führung endete vor dem Deutschen Nationaltheater auf dem Theaterplatz mit dem Goethe-Schiller-Denkmal und dem Bauhaus-Museum. Abends trafen wir uns noch mit der Regionalgruppe Weimar zum Abendessen.

Am zweiten Tag besichtigten wir die prachtvolle Bibliothek der Herzogin Anna Amalia mit ihrem weltberühmten Rokokosaal – ein Spiegel der Weimarer Klassik. Ebenso konnten wir viel über die Weimarer Frauen erfahren: Ob Herzogin Anna Amalia, Goethes langjährige Freundin Charlotte von Stein oder Maria Pawlowna – Frauen haben die Weimarer Geschichte maßgeblich beeinflusst. Danach besuchten wir die Sonderausstellung „Demokratie aus Weimar. Die Nationalversammlung 1919“ und besichtigten vor der Abreise auch die Gedenkstädte Buchenwald, einen traurigen Teil der Weimarer und der deutschen Geschichte. So hatten die Stipendiaten Gelegenheit, innerhalb von zwei Tagen durch drei Epochen zu reisen, die nicht nur eine Stadt, sondern ein ganzes Land betreffen. Alle Teilnehmenden waren von Weimar und seiner Vielfalt begeistert.

*Selma Tabak, Regionalgruppe Berlin*

Auf Exkursion in Weimar: die Regionalgruppe Berlin vor dem Goethe-Schiller-Denkmal

# Köln

## Kelten im Rheinland

Der Regionalgruppe Köln war es eine besondere Freude, im Rahmen einer Exkursion am 21. Juni mit DAAD-Stipendiaten aus Köln und Düsseldorf Bonn zu besuchen. Unser Ziel: eine Annäherung an die deutsche Kultur. Dabei wurden nicht nur historische Aspekte durch den Besuch des Rheinischen Landesmuseums beleuchtet, sondern durch die anschließende Teilnahme am Public Viewing beim WM-Spiel Deutschland gegen Ghana auch moderne Gesellschaftsstudien ermöglicht.

Eine auf vielfältige Elemente der keltischen Kultur ausgerichtete Führung durch die Ausstellung „Kelten im Rheinland – Die neue Schatzkammer“ illustrierte anhand kostbarer Exponate das Keltentum in der Region. Analog zum Untergang der Maya und der nordamerikanischen Ureinwohner durch spanische Konquistadoren bzw. „Pilgrim Fathers” stellten Kelten ein germanisches Urvolk dar, das sich temporär erfolgreich den römischen Invasoren entgegenstemmte, letztlich aber der imperialistischen Militärmaschinerie aus Rom unterlegen war. Nicht nur die Darstellung der keltischen Kultur vor Caesars Eroberungszügen im Rheinland, sondern auch die ihrer lebendigen Bestandteile, die trotz Unterwerfung, Versklavung oder Ausrottung der keltischen Völker in die Gegenwart übertragen wurden, standen im Fokus der Führung und wurde seitens der Stipendiaten mit großem Interesse verfolgt.

Beim anschließenden Public Viewing in den Bonner Rheinauen wurde den Stipendiaten ein Beispiel für positiv empfundene deutsche Fußball-Fankultur vermittelt. Besonders die nahezu vollkommene Egalisierung der sozialen, ökonomischen und intellektuellen Schichten angesichts des gemeinsamen Mitfieberns mit der deutschen Nationalmannschaft und die euphorische, mitreißende Stimmung der anderen Gäste ließen die DAAD-Stipendiaten ihr Gastgeberland aus einem besonderen Blickwinkel erleben.

*Dennis Daub und Mark Lachmann, Regionalgruppe Köln*

In der Bauhaus-Universität Weimar: die Münchner Regionalgruppe auf der Jugendstiltreppe des Hauptgebäudes

## München

### Kulturreise nach Weimar

Die Gruppe unserer Weimar-Reisenden setzte sich aus durchweg sympathischen und kulturell interessierten Studierenden überwiegend technischer Studiengänge zusammen, die vor allem aus Osteuropa und Südamerika kamen. Wir starteten am 1. Mai mit einem geführten Stadtrundgang. Das war für die Orientierung nützlich und gut, um sich mit der Geschichte der Stadt und seinen vielen bedeutenden Persönlichkeiten vertraut zu machen. Danach standen auf dem Programm: Weimarer Klassik mit Führung durch das Goethe-Nationalmuseum und

## Kooperation mit dem Tönissteiner Kreis e.V.

Schon 2013 entstand die Idee, die Zusammenarbeit zwischen dem DAAD-Freundeskreis und dem Studentenforum im Tönissteiner Kreis zu intensivieren, einem interdisziplinären Zusammenschluss junger deutscher Studierender und Hochschulabsolventen mit internationaler Ausrichtung. Im Mai war es dann so weit: Anlässlich des diesjährigen Kreativkolloquiums des Studentenforums luden beide Vereine ihre Mitglieder zu einem gemeinsamen Auftaktabend in den Universitätsclub Bonn ein. Unser Dank für diese gelungene Kooperation gilt dem ehemaligen Vorstand des Studentenforums, dem auch die Autorin des folgenden Rückblicks bis zum Mai angehörte.

### Gemeinsamer Auftakt in Bonn

Die Veranstaltung des DAAD-Freundeskreises und des Studentenforums am 16. Mai bot die Möglichkeit, sich vereinsübergreifend kennen zu lernen und Erfahrungen auszutauschen; den Rahmen bildeten zwei Vorträge.

Nach einführenden Worten von Freundeskreis-Geschäftsführerin Ruth Krahe schilderte Hannelore Bossmann, DAAD-Referatsleiterin für China und die Mongolei, Zahlen und Fakten zu „Chinas Wissenschafts- und Bildungspolitik“ und beschrieb anschaulich, wie diese im internationalen Vergleich liegen. Im Anschluss analysierte der Freundeskreis-Vorsitzende Dr. Christian Bode in einer angeregten Diskussionsrunde das Thema „Bildungsexport ins Ausland – Ermunterndes und Ernüchterndes aus China“. Auch wenn wir momentan das „Jahrhundert der Globalisierung“ schrieben, sei die individuelle Mobilität im akademischen Bereich noch immer keine Selbstverständlichkeit: Von ca. 130 Millionen Studierenden weltweit absolvieren lediglich rund vier Millionen ein Studium im Ausland.

Die rundum gelungenen Vorträge wurden von den Anwesenden mit großem Interesse verfolgt. Insbesondere die Diskussionen zeigten, dass sich gerade die anwesenden Nicht-Sinologen von der Begeisterung für China und die dortigen Entwicklungen im Bildungsbereich anstecken ließen. Das Studentenforum bedankt sich herzlich bei den hervorragenden Referenten für ihre gewinnbringenden Beiträge sowie beim DAAD-Freundeskreis für die Mitorganisation und die engagierte Teilnahme.

*Clara Böcher, ehem. Vorstandsmitglied des Studentenforums im Tönissteiner Kreis e.V. (2012 bis 2014)*

Zu Gast bei einem Tönissteiner: Münchner DAAD-Stipendiaten und -Alumni beim Runden Tisch zum Thema Insolvenzrecht

### Fruchtbare Zusammenarbeit in München

Nachdem Münchner Stipendiaten schon in den 90er Jahren die Gastfreundschaft des Tönissteiner Kreises genießen durften, haben wir in München die Zusammenarbeit mit diesem Verein nun kräftig wiederbelebt. Ursprünglich sollten Tönissteiner für die Homestays des DAAD-Freundeskreises gewonnen werden; nach ersten gemeinsamen Überlegungen entwickelte sich die Kooperation dann eher in andere Richtungen.

Zuerst verbrachten zwei DAAD-Stipendiaten mit dem Tönissteiner Tobias Beuchert einen Nachmittag im Museum, gefolgt von einer Einladung zu Kaffee und Kuchen und einem anregenden Austausch über die Herausforderungen eines Auslandsstudiums. Ein Stipendiat aus Burkina Faso wurde mit einem Tönissteiner zusammengebracht, der in dem afrikanischen Land eine Stiftung zur Förderung der Mädchenbildung betreibt – mit der Perspektive einer Förderung der Schule, an der dieser Stipendiat Deutsch unterrichtet.

Dr. Christian Bode (li.) berichtete Mitgliedern des Freundeskreises und des Studentenforums im Tönissteiner Kreis „Ermunterndes und Ernüchterndes aus China“

Dank der Zusammenarbeit mit weiteren Münchner Tönissteinern konnten wir den Stipendiaten dann auch praxisbezogene Veranstaltungen mit gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Relevanz anbieten. So erlebten bei einem informellen Round Table bei Rechtsanwalt Martin Prager etwa 20 Stipendiaten und Alumni herausragende Gastfreundschaft und lernten viel über die Tätigkeit eines Insolvenzverwalters.

Rund 30 Stipendiaten und Alumni sowie Mitglieder des Tönissteiner Kreises und des Studentenforums im Tönissteiner Kreis folgten der Einladung zu einem Symposium zum Thema Korruption, für das der besonders engagierte Tönissteiner Klaus Wagner als Referenten Steven Bechhofer (ebenfalls Tönissteiner) sowie einen hochkarätigen Sponsor gewinnen konnte. Aus den Diskussionen nach dem Vortrag entstand die Idee, solche Gespräche zu Hause bei Herrn Wagner fortzuführen. Wir freuen uns auf die Fortsetzung dieser fruchtbaren Zusammenarbeit!

*Sibylle Wahl, Regionalgruppe München*

DAAD-Stipendiaten und Gründungsmitglieder der Regionalgruppe Wuppertal freuen sich auf gemeinsame Unternehmungen

das Wohnhaus Goethes; Faust-Aufführung; geführter Bauhaus-Rundgang der Universität; Spaziergang im zum UNESCO-Welterbe gehörenden Park an der Ilm; Besuch der Gedenkstätte Buchenwald.

Die Zeit zur freien Verfügung wurde unterschiedlich und sinnvoll gefüllt: Einige Stipendiaten nahmen den Zug ins nahe gelegene Jena. Andere blieben in Weimar und erkundeten weiter die Stadt, vertieften ihre Einblicke im Bauhaus-Museum, besuchten das Schillerhaus oder das Stadtmuseum mit seiner Sonderausstellung zur Weimarer Republik. Das Highlight der Exkursion wurde für viele aber die Faust-Aufführung im Nationaltheater.

Toll war auch das Treffen mit der Regionalgruppe Weimar: Christian Märkl und Kiril Georgiev hatten dankenswerterweise einen gemeinsamen Abend mit den Weimarer Stipendiaten organisiert. Eine tolle Gelegenheit, um sich auszutauschen – inklusive Gegeneinladung nach München. Zum Schluss der Reise haben wir uns dann noch die kulinarische Seite Weimars einverleibt: eine Thüringer Bratwurst.

*Felix Hansen, Regionalgruppe München*

## Wuppertal

### Neugründung im Bergischen

Im Januar hatten sich die vier Gründungsmitglieder der Regionalgruppe Wuppertal zum ersten Mal getroffen. Am 29. April fand ein erstes Treffen mit Wuppertaler DAAD-Stipendiaten statt, an dem fünf Studierende aus dem Iran, Mexiko, Oman und Simbabwe sowie ein deutscher Student teilnahmen. Nach einer Vorstellungsrunde wurde über die „Philosophie" des DAAD-Freundeskreises diskutiert. Alle fanden die Idee einer Vernetzung hervorragend und freuten sich über den Vorschlag gemeinsamer Wanderungen und Exkursionen, um Wuppertal und seine Umgebung besser kennen zu lernen. Es soll ein „Stammtisch" für regelmäßige informelle Treffen eingerichtet werden, und auch die Idee, gemeinsam zu grillen, wurde mit Begeisterung aufgenommen.

Außerdem besteht Interesse an internationalen Koch- und Informationsabenden zum jeweiligen Heimatland: Es zeige sich immer wieder, dass die deutschen Studierenden recht wenig über ihre Herkunftsländer wüssten, so die Stipendiaten. Andererseits falle es ihnen selbst nicht leicht, mit Deutschen näher ins Gespräch zu kommen. Unser Ratschlag: der Besuch von Sportveranstaltungen, die aktive Mitgliedschaft in einem Sportverein, die Teilnahme an Musikveranstaltungen und das Mitsingen in Chören. Eine gemeinsame Sonntagswanderung in der Umgebung von Beyenburg, dem ältesten Stadtteil Wuppertals, ist als eines der nächsten Treffen geplant.

*Hans Golombek und Mitra Khazaei, Regionalgruppe Wuppertal*

## Fachnetzwerke in Taipeh

Mit Unterstützung des DAAD veranstaltete der Verein DAAD-Freunde Taiwan in Zusammenarbeit mit dem Justizhof Taiwans, der Uni Bonn und der National Chengchi Universität vom 11. bis 13. Oktober 2013 in Taipeh, Taiwan, das erste gemeinsame Symposium des Fachnetzwerkes Jura. Das Thema: „Grundlagen und Aufgaben der Gerichtlichen Rechtspflege – Richterliche Unabhängigkeit, Sicherung der Rechtseinheit, Fortbildung des Rechts". Weitere Partner waren das Erziehungs-, Außen- und Wissenschaftsministerium, die Taiwan Foundation for Democracy und die Alexander von Humboldt-Stiftung.

Das Programm umfasste 31 Vorträge; Konferenzsprache war Deutsch. Zu den acht Moderatoren gehörten u. a. ein juristischer DAAD-Fachlektor in Korea und zwei Vertreterinnen des DAAD. Die meisten der 201 Teilnehmer kamen aus Taiwan, unter ihnen auch Jura-Studierende verschiedener Universitäten auf Taiwan. Die Referenten stammten aus der VR China, Japan, Korea, Taiwan, Thailand und Deutschland. Sie waren, wie die meisten Zuhörer, Deutschland-Alumni, darunter DAAD-Alumni, aber auch ehemalige Stipendiaten deutscher Stiftungen. Ehrengast des Symposiums war Prof. Dr. Klaus Tolksdorf, Präsident des Bundesgerichtshofs (BGH). In seinem Vortrag bewertete er die Qualität der Vorträge, die Kenntnis des deutschen Rechts und die Beherrschung der deutschen juristischen Fachsprache seitens der Alumni als ausgezeichnet und die Diskussionen mit ihnen als außerordentlich aufschlussreich.

Der Verein DAAD-Freunde Taiwan ist eine der aktivsten Organisationen auf Taiwan mit Deutschlandbezug. Er organisiert einen „Deutschland-Stammtisch", zu dem sich seine Mitglieder, Deutschland-Interessierte und deutsche Freunde, monatlich treffen. Derzeit plant der Verein mit anderen ostasiatischen Kollegen das zweite Jura-Symposium im Sinne des Fachnetzwerkes, welches 2015 in China stattfinden soll. Auch eine Tagung im Rahmen des Fachnetzwerkes Medizin, „The 2nd East Asia German Alumni Symposia in Life Science", wird zwischen dem 17. und 19. Oktober 2014 in Taipeh abgehalten.

*Prof. Dr. jur. Hai-Nan Wang, Generalsekretär des Vereins DAAD-Freunde Taiwan*

Auf Einladung der DAAD-Freunde Taiwans sprach Ehrengast Prof. Dr. Klaus Tolksdorf, bis Januar 2014 Präsident des BGH, beim ersten Symposium des Fachnetzwerkes Jura in Taipeh (3. v. li.)

## Eine Person, zwei Zuhause

**Guillermo Areosa Bäuml**
DAAD-Stipendiat aus Uruguay,
Wirtschaftsingenieurwesen (Maschinenbau),
RWTH Aachen

Kaum zu glauben, dass schon zwei Jahre seit meinem Ankommen in Deutschland vergangen sind! Zwei Jahre, die von einer Menge neuer akademischer und persönlicher Erfahrungen geprägt waren und in denen ich als Mensch sehr viel gewachsen bin.

Ich heiße Guillermo Areosa Bäuml und studiere im vierten Bachelorsemester Wirtschaftsingenieurwesen, Fachrichtung Maschinenbau, an der RWTH Aachen. Mein Heimatland ist Uruguay, das zweitkleinste Land Südamerikas mit einer Bevölkerung von drei Millionen Einwohnern. Die wunderschönen Blicke aufs Meer, unzählige Strände und die Ruhe sind nur einige Besonderheiten, die das Land anbietet; den Rest sollten Sie hautnah und individuell selbst entdecken. Uruguay gewann 1930 im eigenen Land die erste offizielle Fußball-WM und wurde auch wegen seiner exzellenten Fußballspieler, wie Luis Suarez, Edinson Cavani oder Diego Forlan (Goldener Ball 2010), und deren Leistungen in der WM 2010 (4. Platz) weltweit bekannt.

Bezüglich meines Studiums habe ich mich bis jetzt hauptsächlich mit den Grundlagen der Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften beschäftigt. Die integrative Verzahnung der Studieninhalte und die interdisziplinäre Ausrichtung sind täglich an der Uni zu erleben. Man lernt nicht nur die thermodynamische Analyse und den Aufbau einer Turbine kennen, sondern auch, sie zu optimieren, um die maximale Wirtschaftlichkeit für das jeweilige Unternehmen zu generieren. Ab dem nächsten Semester werde ich meine Kenntnisse in Richtung Energietechnik vertiefen, insbesondere mit meinem langfristigen Ziel, regenerative Ressourcen zu erhöhen. Zu diesem Zweck werde ich mich vor allem mit den erneuerbaren Energien, der Energiewirtschaft und mit den Grundlagen von Turbomaschinen und Verbrennungsmotoren beschäftigen. Mein Beweggrund für die Wahl dieser Studienrichtung liegt in der Tatsache, dass die nachhaltige Versorgung der Menschen mit Energie und der ökologische Umgang mit Rohstoffen gegenwärtig und zukünftig eine wichtige Aufgabe ist.

Natürlich war mein Alltagsleben in Deutschland am Anfang nicht auf Rosen gebettet. Schwierig für mich persönlich war die ganze Papierarbeit mit der Wohnungssuche und der Fakt, dass in Deutschland fast alles per Post geschickt wird. Zum Beispiel konnte ich mich ohne Wohnung nicht in der Uni einschreiben oder ein Bankkonto eröffnen. Solche Erlebnisse haben bei mir in den ersten Wochen viele Aha-Effekte ausgelöst und daraus habe ich gelernt, dass man auch dann mit vielen Problemen konfrontiert wird, wenn man die Sprache schon relativ gut beherrscht. Denn das Leben besteht aus viel mehr als den landeskundlichen und den reinen Sprachkenntnissen, die man aus Büchern sammeln kann. Meiner Erfahrung nach sollte man beim Einleben in eine andere Kultur so aufgeschlossen und aktiv sein wie möglich, Leute mutig ohne Angst ansprechen und viel Eigeninitiative zeigen.

Mit der Zeit fühlte ich mich in Deutschland immer weniger als Fremder, und dafür muss ich großenteils dem DAAD-Freundeskreis Aachen danken: Schon ganz am Anfang haben sich die Freundeskreis-Mitglieder um die neuen Stipendiaten gekümmert und für sie Aktivitäten wie Kegeln, Stammtische, Eislaufen, Fußball-Schauen oder Konzertbesuche organisiert. Diese Gelegenheiten waren für mich persönlich sehr wertvoll, um neue Kontakte zu knüpfen, die später zu sehr guten Freundschaften geworden sind. Das Zusammentreffen mit anderen Stipendiaten, um Erfahrungen auszutauschen und die Gelegenheit wahrzunehmen, die neuen Stipendiaten zu beraten, macht immer sehr viel Spaß und sollte nicht unterschätzt werden. Diese Unterstützung bei der Integration ist das Typische am Freundeskreis.

## Freundeskreis fördert Synergien

**Dr. Mohammed Abdel-Megeed M. Salem**
DAAD-Alumnus aus Ägypten, Visiting Assistant Professor FB Biotechnologie, TU Berlin

Es passiert ja nicht oft, dass sich eine freundschaftliche Beziehung zu einer geschäftlichen entwickelt. Eine Freundschaft braucht Zeit und Vertrauen; sie braucht auch die Umwelt oder ein Netzwerk.

Der DAAD-Freundeskreis bietet ein ungewöhnliches soziales Netzwerk: nicht wie Facebook oder Twitter, sondern etwas, das auf der physischen Existenz der Mitglieder basiert. Wo man nicht nur mit dem Rufnamen Andere kontaktiert, sondern auch mit Stimme, Gesicht, Augen und Händedruck. Ein besonderes Netzwerk, weil es dynamisch ist, vielfältig und vor allem lebendig. Mal als DAAD-Stipendiat und mal als DAAD-Alumnus bin ich seit 2004 ein Mitglied der Berliner Regionalgruppe. Kurz gefasst, ein Berliner. Und so habe ich in diesem Netzwerk viele Kontakte und Freunde gewonnen: DAAD-Stipendiaten und -Alumni aus der ganzen Welt und auch aus Deutschland.

Der Berliner Freundeskreis entwickelt dieses Netzwerk durch viele Freizeit-Aktivitäten. Und was sehr wichtig ist und ein Glück, ist der monatliche Stammtisch, der seit über zehn Jahren am selben Ort und immer am ersten Montag des Monats stattfindet. Vor zwei Jahren war ich hier in Berlin nur kurze Zeit, doch ein paar Tage vor meiner Ausreise habe ich den Stammtisch besucht. Dort habe ich zufällig einen Freund wiedergetroffen und wir haben über vieles gesprochen. Inzwischen durften wir beide die Abkürzung „Dr." vor den Namen schreiben, und trotz total unterschiedlicher Fachbereiche haben sich unsere Karrierelaufbahnen sehr ähnlich entwickelt: Er leitet eine Gruppe in der Biotechnologie und ich eine in der Computer-Vision. Er erzählte, dass er auf der Grundlage von Bildern, die er neulich mit besonderen Geräten während eines Bioverfahrens aufgenommen habe, nun Entscheidungen treffe, wie das Verfahren verbessert werden solle. Ich habe ihn gefragt, ob die Maschine die Bilder auswerten soll: Hier liegt mein eigener Arbeitsschwerpunkt. Zwei Monate später haben wir mit einem gemeinsamen Forschungsvorhaben angefangen, dessen Ergebnisse heute bereits realisiert werden.

Mein Dank geht an den Stammtisch des Berliner Freundeskreises, wo sich viele Menschen aus verschiedenen Ländern und mit verschiedenen fachlichen Hintergründen treffen. Das bildet Freundschaften, bringt Spannung und entwickelt Chancen.

# Aktuelle Regionalgruppen (Stand: Juli 2014)

Deutschland
Land der Ideen
Ausgewählter Ort 2011

Der DAAD-Freundeskreis e.V. ist eine unabhängige Vereinigung von ehemaligen (meist deutschen) DAAD-Stipendiaten und sonstigen Freunden, denen die Überwindung von Grenzen und die interkulturelle Verständigung am Herzen liegt. An fast 50 Hochschulorten in Deutschland engagieren sich seine Mitglieder ehrenamtlich als Ansprechpartner für ausländische DAAD-Stipendiaten und organisieren kulturelle und fachliche Veranstaltungen sowie Reisen, um die Gäste besser mit Deutschland und den Deutschen bekannt zu machen. Die Aktivitäten werden aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Zuschüssen des DAAD finanziert. Der Freundeskreis hat rund 1.300 Mitglieder und feierte 2011 sein 30-jähriges Bestehen. Im selben Jahr wurde der Verein Preisträger im Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“.

**Ehrenamtliche Unterstützung gesucht!**

- Unterstützung zur Neugründung dringend benötigt
- Regionalgruppen in der Gründungsphase
- Weitere Unterstützung willkommen

Wenn Sie sich mit engagieren möchten, melden Sie sich bitte unter freundeskreis@daad.de.

Alle Adressen und Ansprechpartner der Regionalgruppen:
**www.daad-freundeskreis.de**

Diese Publikation wird vom DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amts gefördert.

Auswärtiges Amt

Impressum Beilage für DAAD LETTER Nr. 2, August 2014:
**Hrsg.:** DAAD-Freundeskreis, Kennedyallee 50, 53175 Bonn, Tel.: 0228/882-249 **Vorsitz:** Dr. Christian Bode **Sitz des Vereins:** Bonn **Amtsgericht** Bonn 20 VR 4703
**Redaktion:** Christine Hardt **Redaktionsbeirat:** Henning Belle, Dr. Sabine Englich, Günter Kipfmüller, Ruth Krahe **Gestaltung:** axeptDESIGN, Berlin
**Herstellung:** Bonifatius GmbH, Paderborn **Anschrift der Redaktion:** s. DAAD-Freundeskreis, **E-Mail:** freundeskreis@daad.de

**Spendenkonto des DAAD-Freundeskreises** Kto.: 274 060 601, Commerzbank AG, BLZ: 370 800 40

Aus Platzgründen wie aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text meist die männliche Form verwendet, auch wenn sich die Aussage auf beide Geschlechter bezieht.